

solches gleich jenem mit angeputzten Graten im Turme selbst. Dieser Ausbau weist auf die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts. Aus der Gestaltung des Erdgeschosses ergibt sich die Vermutung, daß die älteste Anlage lediglich den Raum des jetzigen Speisezimmers im ersten Obergeschoß umfaßte, während als erste Erweiterung jenes Stück nach Westen angefügt wurde, das jetzt sich an die Innenmauer der östlichen Bauten anschließt, also östlich vom Treppenturm hinführt. Erst später, und zwar anscheinend im 15. Jahrhundert, wurde ein Ostflügel gegen die Absenkung des Geländes vorgeschoben und erst im 17. Jahrhundert die Obergeschosse auf diesen Flügel aufgesetzt. Das Schloß bildete nun in seinem südöstlichen, den Wohnzwecken besonders dienenden Teil einen Winkel. In diesem steht der achteckige Treppenturm, der in zwei Absätzen entstand. Dies ergibt sich schon daraus, daß die Fenster in den Untergeschossen mit Sohlbank und Sturz schräg ansteigen, in den oberen Geschossen rechteckig sind. Früher überragte die Treppe das Hauptgesims mit zwei Geschossen und endete in Haube, Laterne, Haube, Helm und Wetterfahne. Der obere Teil wurde 1871 abgebrochen. Auf der Wetterfahne der Schönbergsche Löwe.

Das Innere ist durch ein gequadrates Rundbogentor zugänglich, dessen Schlußstein ein leichtes Flachornament ziert. Das Tor ist stark erneuert. Der Innenraum der Treppe ist kreisrund, die Stufen wendeln um eine schlichte Rundspindel.

An den Rundturm schließt sich westlich ein Flügel mit einem Obergeschoß. Diesen durchbricht das Tor, zu dem man auf einer Steinbrücke gelangt. Da die Gräben ausgefüllt sind, tritt diese nicht mehr in Erscheinung. Das Tor ist im Korbogen überdeckt, ebenso das Innentor. Das Stichbogengewölbe der Torhalle zeigt ein aus Putzgraten gebildetes unregelmäßiges Netzwerk. Links über dem Außentor ein Stein, darauf die Wappen, bez.:

der von Stangen / der von Schönbergk / der von Ende.

Darunter in Knorpelrollwerk die Inschrift:

Anno 1651 hat dvrch Gottes Hille Caspar Dietrich von / Schönbergk daselbst
vnd avf Limbach angefangen / dieses Havs avf zu bawen Gott behit es vor
Ungelick Aō 1659.

Die Fenster des Bauteiles haben in ihrer oberen Hälfte das Fasungsprofil jener Zeit, einen Karnies; das Hauptgesims besteht aus Platte, breiter Wulst und zwei Platten. Seitlich vom Tor wird die Front durch einen bastionartigen, aber nach allen drei Seiten von Fenstern durchbrochenen Vorbau mit zwei Obergeschossen gegliedert, der mit einem schlichten Giebel nach Art der am Schloß Nossen abschließt. Die gleichen Fenster an der Hofseite, jedoch sind mehrere von diesen bei dem Umbau der Zeit um 1780 verändert worden. Im Innern zieht sich ein Gang längs der Hoffront hin.

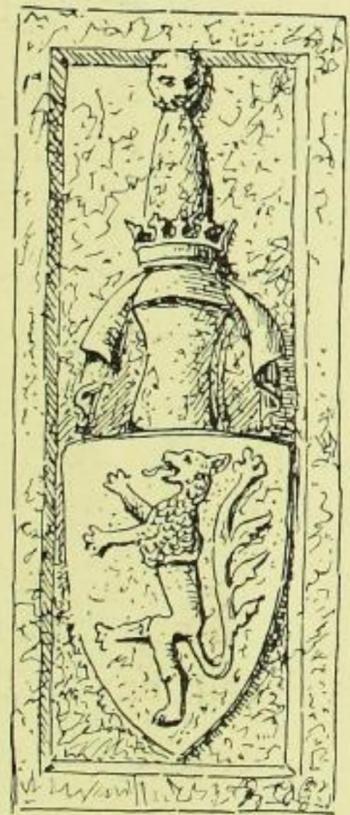


Fig. 529.

Röthschönberg, Schloß,
Wappen am Turm.